

## WIEDERSEHEN MIT CHINA NACH 28 JAHREN

Yu-Hsi Nieh

### IV. Besichtigung von Museen und historischen Sehenswürdigkeiten

Die Besichtigung von Kulturstätten gehört zu den Schwerpunkten der meisten China-Besuche. Auch ich habe auf meiner Reise zahlreiche Museen, Denkmäler und andere historische Sehenswürdigkeiten besucht. Während die chinesische Kultur aus dem Norden stammt, brachen alle Revolutionen der Neuzeit - vom Taiping-Aufstand (1850-1866) bis zum ersten Bürgerkrieg zwischen der KPCh und der Kuomintang - im Süden aus. Daher befinden sich in Nordchina die meisten älteren Kulturstätten, während viele südchinesische Orte Verbindungen zur neueren und neuesten Geschichte haben.

An erster Stelle im Besuchsprogramm unserer Reisegruppe in Kanton stand die Besichtigung der ehemaligen Nationalen Ausbildungsanstalt für die Bauernbewegung. Hier leitete Mao Tse-tung 1926 das sechste Semester. In den Jahren 1923-1927 bildeten die Kommunisten die erste Einheitsfront mit der Kuomintang. Sie konnten der Kuomintang damals beitreten, ohne ihre kommunistische Mitgliedschaft zu verlieren. Mao, der sich selbst für die Koalition eingesetzt hatte, wurde im Januar 1924 und im Januar 1926 zweimal als Ersatzmitglied des Zentral-Exekutivkomitees der reorganisierten Kuomintang (Volkspartei) gewählt. Er arbeitete zunächst (1924) unter dem Kuomintang-Politiker Hu Han-min in der Organisationsabteilung des Zentral-Exekutivkomitees der Kuomintang. Offenbar auf seine Initiative richtete die Kuomintang beim Zentral-Exekutivkomitee eine Bauernabteilung ein und gründete im Sommer 1924 die Nationale Ausbildungsanstalt für die Bauernbewegung. 1926 bekleidete er außer dem Posten eines Direktors der Ausbildungsanstalt für die Bauernbewegung noch den des amtierenden Abteilungsdirektors für Propaganda im Zentral-Exekutivkomitee der Kuomintang.

Das Gebäude der Ausbildungsanstalt für die Bauernbewegung hatte ursprünglich einen konfuzianischen Tempel beherbergt. Das von Mao geleitete sechste Semester dauerte rund fünf Monate - vom Mai bis Oktober 1926. Zu den Lehrern zählte außer Mao u.a. auch Chou En-lai, der den Unterricht über das Militärwesen und die Bauernbewegung erteilte. Mao selbst gab Unterricht über das Bauernwesen, über das Erziehungs- und Ausbildungswesen auf dem Lande und über Geographie. Das Thema seiner damaligen Vorlesung "Analyse der Klassen

in der chinesischen Gesellschaft" wurde später als erster grundlegender theoretischer Artikel in die offizielle Ausgabe der *Ausgewählten Werke Maos* aufgenommen (Mao Tse-tung, *Ausgewählte Werke Bd. I*, Peking 1968).

**327 Schüler aus zwanzig** Provinzen ließen sich zu Anfang des sechsten Semesters immatrikulieren und 318 machten den Abschluß. Nach der Gründung der Volksrepublik China hat man mit dreißig ehemaligen Absolventen Verbindung aufgenommen (Einer von ihnen ist der ehemalige Verkehrsminister und jetzige stellvertretende Vorsitzende des Revolutionskomitees der Provinz Kuangtung, Wang Shou-tao). Nach der Erinnerung dieser ehemaligen Anstaltsangehörigen wurde die Ausbildungsanstalt rekonstruiert. Sie ist im Kasernenstil eingerichtet. In den Schlafsälen stehen zwischen den Etagenbetten Ständer mit Gewehren. Es gibt auch eine Kantine, Hörsäle, eine Bibliothek usw. An einer Ecke befindet sich ein kleiner Raum von rund 7 Quadratmetern mit einem einfachen Bett, einem Rohrstuhl, einem Schreibtisch und einem Bücherregal aus Bambusholz. Dort hat Mao gewohnt und gearbeitet.

Nachdem die Kuomintang-Regierung nach dem siegreichen Nordfeldzug von Kanton nach Wuhan am Yangtsekiang umgezogen war, gründete Mao dort eine neue Zentrale Ausbildungsanstalt für die Bauernbewegung. Das Gebäude, das ebenfalls zu einer Gedenkstätte umgebaut worden ist und nicht weit von der Wohnung einer Verwandten von mir liegt, habe ich auch besichtigt. Nur ein paar Schritte von der Ausbildungsanstalt entfernt steht das Haus, in dem Mao mit seiner damaligen Frau, Yang Kau-hui, gewohnt hat. Beide Gebäude sind sehr geräumig. Maos Bruder und andere kommunistische Führer wie Ts'ai Ho-shen, Hsia Ming-han, P'eng Pai u.a., waren auch im selben Haus untergebracht. Der zweite grundlegende theoretische Artikel in Maos *Ausgewählten Werken* mit dem Titel "Untersuchungsbericht über die Bauernbewegung in Hunan" wurde im Wohnhaus in Wuhan verfaßt und bildete die Grundlage einer Vorlesung in der Zentralen Ausbildungsanstalt für die Bauernbewegung. Mehr als 800 Schüler aus achtzehn Provinzen nahmen dort an einem Drei-Monatskurs teil, der vom 7. März bis zum 18. Juni lief.

Der Lehrgang konnte nach dem Abschluß der ersten Gruppe nicht mehr fortgesetzt werden, weil im Juli 1927 auch die Koalition der Kommunisten mit der linken Fraktion der Kuomintang unter Wang Ching-wei in Wuhan zerbrach. (Die rechte Fraktion der Kuomintang unter Chiang Kai-shek hatte bereits vorher - im April 1927 - mit der Unterdrückung der Kommunisten begonnen). Mao kehrte im August von Wuhan in seine Heimatprovinz Hunan zurück, um nun den Bauernaufstand zu leiten.

Maos Elternhaus in Shaoshan, die von ihm besuchte Schule sowie seine ehemalige Unterkunft in Changsha, Provinz Hunan, hat man ebenfalls zu Gedenkstätten ausgestaltet. Fünfeinhalb Jahre lang - vom Frühjahr 1913 bis zum Sommer 1918 - hat Mao das Erste Lehrerseminar der Provinz Hunan in Changsha besucht. 1920-1921 war er überdies anderthalb Jahre lang zunächst als Rektor der zu dem Lehrerseminar gehörenden Volksschule und dann auch als Chinesisch-Lehrer am Seminar tätig. Im November 1938 wurden die Gebäude des Lehrerseminars wie die meisten Häuser in Changsha von den Kuomintang-Truppen - entsprechend der "Strategie der verbrannten Erde" - durch Feuer zerstört, um die Japaner zu schädigen. In den Jahren 1966 bis 1968 wurden diese Gebäude nach den ursprünglichen Plänen wiederaufgebaut. Auch hier ist das frühere Arbeitszimmer von Mao mit Möbeln, Büchern und Schreibgeräten zu sehen. Im Hinterhof des Lehrerseminars befindet sich in einem kleinen Pavillon ein Brunnen, neben dem noch ein Wassergefäß mit einem Stück Seil steht. Die Fremdenführerin erklärte, Mao habe damals häufig morgens - sogar im Winter - an dem Brunnen geduscht. In der Bibliothek liegt ein altes Heft mit einer Übersetzung von Friedrich Paulsens "System der Ethik", das Mao mit großem Interesse mehrmals durchgelesen hat. Es sind in dem Heft noch Maos handschriftliche Randbemerkungen zu sehen, angeblich insgesamt 12 000 chinesische Schriftzeichen.

Mao war in Changsha ein sehr aktiver Schüler. Er machte außerhalb der Schule soziale Untersuchungen, veranstaltete Abendkurse für Arbeiter und Ladengehilfen und organisierte Schülervereinigungen. Auf der Orangeninsel im Hsiang-Fluß und am Fuß des Yueh-lu-Berges, wo Mao seinerzeit mit Freunden Sport getrieben und Diskussionen über Literatur und Politik geführt hatte, sind ebenfalls Gedenkstätten eingerichtet worden. In einem Gedicht aus dem Jahre 1925, das den Titel "Changsha" trägt und auf einer großen Tafel auf der Orangeninsel steht, erinnerte er sich:

"Allesamt Lernende, junge Leute,  
aufrichtig, aufrecht;  
Studenten, ungestüm,  
erregbar aufs stärkste.  
Mit Fingern zeigend: China,  
'Nieder!' 'Bravo!' die Schriften,  
ein Dreck ihrerzeit die Hochgestellten.  
Erinnert ihr euch:  
Inmitten der Strömung Schläge ins Wasser,  
die Wellen, hemmend den Flug des Boots? "

(Übersetzung nach Joachim Schickel, "Mao Tse-tung. 37 Gedichte", Hamburg 1965, S.11. Der chinesische Text lautet:

恰同学少年，风华正茂；  
书生意气，挥斥方遒。  
指点江山，激扬文字，粪土当年万户侯。  
曾记否，到中流击水，浪遏飞舟？)

Wie Mao selbst im Jahre 1936 Edgar Snow erzählt hat, war zu der Zeit, als er Schüler des Ersten Lehrerseminars war, sein Kopf voll von einer eigenartigen Mischung liberaler, demokratisch-reformerischer und utopisch-sozialistischer Ideen. Bis zum Sommer 1920 war er - der Theorie nach und bis zu einem gewissen Grade auch in der Praxis - Marxist geworden, und von da an betrachtete er sich als Marxisten (Edgar Snow, "Roter Stern über China", Italy 1974, S.197). Nach der Gründung der Kommunistischen Partei im Juli 1921 baute er im Oktober die erste Parteizelle des Landes in Changsha auf, die später zum Parteikomitee des Bezirks Hunan umgewandelt wurde. Das Haus des Bezirksparteikomitees, in dem Mao mit seiner Frau Yang Kai-hui 1920-1921 gewohnt hat, liegt nicht weit von dem Hotel für Ausländer "Hunan Pinkuan" entfernt. In der ursprünglich ländlichen Umgebung hat man einen großen Park angelegt. Im Gegensatz zu der oben erwähnten Wohnung in Wuhan ist das Haus relativ klein. Aber es enthält auch ein Zimmer für Maos Schwiegermutter sowie ein Zimmer für einen anderen kommunistischen Führer, Ho Shu-heng. Yang Kai-hui, die als Maos Privatsekretärin und Verbindungsmann des Bezirksparteikomitees fungierte, wurde im November 1930 von der Provinzregierung von Hunan unter Ho Chien hingerichtet. Ihre Mutter, die bis zu ihrem Tode im Jahre 1962 in Changsha blieb, hat den kommunistischen Sieg in China noch erleben können.

In seinem Elternhaus in Shaoshan hat Mao bis zu seinem 16. Lebensjahr ununterbrochen gelebt. Shaoshan liegt in einem grünen Bergtal, rund 60 km südwestlich von der Provinzhauptstadt Changsha. Früher war es ein abgelegenes Dorf, das inzwischen einen Eisenbahnanschluß und moderne Autostraßenverbindungen erhalten hat und 1968 mit seiner Umgebung zusammen zu einem direkt der Provinzregierung unterstehenden Sonderbezirk umgewandelt wurde, dessen Fläche 210 qkm und dessen Einwohnerzahl rund 86 000 beträgt. Seinen ländlichen Charakter hat das Shaoshantal, das 5 km lang und 3,5 km breit ist, sich aber dennoch bewahrt. Abgesehen von den modernen Gebäudekomplexen, die ein Gedenkmuseum, das sich mit Maos revolutionärer Laufbahn beschäftigt, sowie ein Gästehaus umfassen, stehen nur hier und da ein paar bäuerliche Häuser, von denen die meisten Lehmmauern haben und mit Stroh gedeckt sind. Am Abhang eines Hügels befindet sich das Elternhaus des verstorbenen Parteivorsitzenden Mao Tse-tung. Es besteht aus der rechten Seite eines Zweifamilienhauses. Die Wohnung ist nicht klein, so daß die Eltern und jedes der Kinder ein eigenes Zimmer bewohnen konnten. Überdies gibt es noch eine Reisschälwerkstatt, einen Getreidespeicher und einen großen Stall. Auch das Mobiliar zeugt von der Wohlhabenheit der Familie. 1936 hat Mao Tse-tung selbst dem amerikanischen Journalisten Edgar Snow erzählt, daß sein Vater ein zunächst armer Bauer gewesen sei, den man wegen hoher

Verschuldung in jungen Jahren zur Armee gepreßt habe. Nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst habe der Vater, Mao Jen-sheng, durch schwere Arbeit und eisernes Sparen Land kaufen können, so daß sich die Familie bald von einer armen zu einer mittleren, schließlich sogar zu einer relativ reichen Bauernfamilie mit Reisfeldern von 22 Mou (1,5 ha) entwickeln konnte. Jährlich seien 48tan (2,4 t) Reis über den Bedarf der Familie hinaus übriggeblieben. Nebenbei habe der Vater noch durch Ankauf von Getreide von armen Bauern und Weiterverkauf an die Händler in der Stadt Geschäfte gemacht. Dazu habe er auch viele Hypotheken auf das Land anderer Leute erworben. So habe sich ein Kapital von zwei- bis dreitausend chinesischen Silbertalern angesammelt. Die Familie habe ferner sieben Zugtiere besessen und zwei fremde Arbeiter beschäftigt (Edgar Snow, aaO, S.165ff.). Das Zweifamilienhaus, das 1929 von der Kuomintang-Regierung zerstört und nach dem Sieg der Kommunisten in seiner ursprünglichen Form wiederaufgebaut wurde, hat zwei ungleiche Flügel. Der rechte ist ungefähr dreimal so groß wie der linke und hat dazu ein Ziegeldach, wengleich die Mauern beider Teile aus Lehm bestehen. Offenbar war die Wohnung der Familie Maos vom Vater Mao Jen-sheng ausgebaut worden.

Von seinem achten bis zu seinem dreizehnten Lebensjahr ging Mao Tse-tung in die örtliche Elementarschule (Die private Dorfschule steht heute ebenfalls noch als Gedenkstätte in Shaoshan). Morgens vor der Schule und abends nach der Schule mußte Mao auf dem Hof arbeiten und in der Nacht noch für den Vater die Bücher führen. Dennoch bekam er - wie er gegenüber Edgar Snow äußerte - nicht das geringste Geld in die Hand und auch nicht - wie die Lohnarbeiter - einmal im Monat, am 15., Eier zum Reis. Im Gegensatz zu dem strengen und geizigen Vater war die Mutter Mao Tse-tungs eine freundliche Frau - großzügig, mitfühlend und immer bereit, alles was sie hatte, mit andern zu teilen. "Es gab zwei 'Parteien' in der Familie. Die eine war mein Vater, die herrschende Macht. Zur Opposition gehörten ich selbst, meine Mutter, mein Bruder und manchmal sogar die Arbeiter". Er beschrieb dies als "Einheitsfront" in der Familie. Auch in der Erziehung gab es häufig Konflikte zwischen Vater und Sohn. Mao Jen-sheng verlangte - wie die Lehrer in der Privatschule -, daß Mao Tse-tung die konfuzianischen Klassiker beherrschen sollte. Doch dieser bevorzugte die alten Rebellenromane oder neue gesellschaftskritische Bücher. "Ich verhängte gewöhnlich spät in der Nacht das Fenster meines Zimmers, so daß mein Vater das Licht nicht sehen konnte. Auf diese Weise las ich ein Buch mit dem Titel 'Sheng-shih-Wei-yen (Worte der Warnung), das ich sehr gern hatte" (ein Buch von Chung Kuang-ying, das für eine politische Modernisierung Chinas eintrat) (Edgar Snow, aaO, S.167ff.).

Heute sieht man in seinem damaligen Zimmer noch eine Lampe auf dem Tisch. Außerdem sind in dem Elternhaus noch nachgemachte Tragstangen, Wassergefäße und Hacken ausgestellt, wie Mao sie seinerzeit benutzt haben soll. Hinter dem Haus steht am Rand einer Ackerparzelle ein Schild mit dem Hinweis, daß der Parteivorsitzende Mao dort gearbeitet habe. Vor dem Haus befindet sich ein Teich, in dem - wie ein anderes Schild besagt - Mao als Kind schwimmen gelernt hat.

Im Jahre 1909 ging Mao im Alter von 16 Jahren zunächst gegen den Willen seines Vaters in eine moderne Schule in das 25 km von Shaoshan entfernte Hsianghsiang und dann nach Changsha. Später kehrte er nur noch sehr selten nach Shaoshan zurück. 1919 starb die Mutter an einer Lymphdrüsenkrankheit. Nachdem auch der Vater - an Typhus - gestorben war, weilte Mao im Winter 1920 kurz in seinem Elternhaus und bekehrte alle Geschwister zur Idee der Revolution. Im Februar 1925 organisierte er in Shaoshan die Bauernbewegung und stellte dort auch Anfang 1927 seine Untersuchungen über die Bauernbewegung an. Nach der Gründung der Volksrepublik China hat Mao im Juni 1959 seinem Geburtsort einen dreitägigen Besuch abgestattet - ein Anlaß für seine Verse unter dem Titel "Gekommen nach Shaoshan":

Fern ist Erinnerung kaum,  
Gebannt der vergängliche Strom:  
Meine Heimat zweiunddreißig Jahre zuvor.  
Rote Fahnen, entrollt von Bauern, Sklaven, an Speeren  
Schwarze Hände, die oben halten  
der Zwingherren Peitsche.  
Weil sie sich opfern, opfern zu vielen, erstarkt ihr Wille  
Wagt Befehle an Sonne und Mond: Schafft neue Tage.  
Freundesblick: Reis und Bohnen,  
ein tausendfaches Gewoge;  
Rings im Lande die Helden, herab im Abenddunst.

(Übersetzung nach Joachim Schickel, aaO, S.38. Der chinesische Text lautet:

### 七律 到韶山

别梦依稀咒逝川， 故国三十二年前。  
红旗卷起农奴戟， 黑手高悬霸主鞭。  
为有牺牲多壮志， 敢教日月换新天。  
喜看稻菽千重浪， 遍地英雄下夕烟。 )

Es heißt, daß sich insgesamt mehr als dreißig Leute aus Shaoshan für die kommunistische Revolution geopfert hätten. Allein in Maos Familie gibt es schon sechs Märtyrer: Außer seiner Frau Yang Kai-hui wurden noch zwei Brüder, Mao Tse-min und Mao Tse-t'an, eine Cousine, Mao Tse-chien, und ein Neffe Chu-hsiung, vor 1949 von der Kuomintang-Regierung getötet. Mao Tse-tungs Sohn Mao An-ying ist 1950 im Korea-Krieg gefallen. Außerdem haben Maos Schwager Yang Kai-chih und dessen Frau Li Chung-teh kürzlich in einem Artikel geschrieben, sie hätten 1931 ihre Tochter Yang Chan zu Mao nach Yenan geschickt, und diese sei 1941 als Partisanin im Kampf gegen die Japaner ums Leben gekommen.

In Shanghai besichtigte unsere Reisegruppe noch das Haus, in dem der Erste Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas stattgefunden hat. Zum Datum und Ort dieser Tagung gibt es - ebenso wie über die Teilnehmer - in der Literatur unterschiedliche Angaben. Nach der offiziellen Version, die wir im Gedenkhaus hörten, tagte der Kongreß am 1. Juli 1921 im Haus 106 der Wang-tzu-Straße in der ehemaligen französischen Konzession (Die Straße heißt jetzt Hsing-yeh-

Straße und das Haus hat die Nummer 16). Die Po-ai-Mädchenschule (von der viele behaupten, dort habe die Tagung stattgefunden) diente als Unterkunft für die auswärtigen Teilnehmer. Die Tagung dauerte insgesamt fünf Tage. Am vierten Tag trat ein Fremder durch die Hintertür ein und entschuldigte sich, daß er sich in der Hausnummer geirrt habe. Da der Verdacht aufkam, der Unbekannte könne ein Spitzel sein, wurde die Sitzung sofort abgebrochen, und schon zehn Minuten später hatten französische Polizisten das Haus umstellt und durchsuchten es. Aber die Delegierten waren bereits fort, und nur einer, Li Han-chün, war noch dort. Dieser - der Bruder des Hausbesitzers Li Shu-cheng - erklärte der Polizei, einige Professoren seien im Haus gewesen, um über eine neue Veröffentlichung zu diskutieren. Am fünften Tag wurde der Kongreß auf einem Schiff auf dem Süd-See im Kreis Chiahsing der Provinz Chekiang - rund 80 km südwestlich von Shanghai, fortgesetzt. Seinerzeit gab es im ganzen Land nur 70 Mitglieder der Kommunistischen Partei. Auf dem Ersten Parteitag waren 12 Delegierte anwesend: Mao Tse-tung und Ho Shu-heng aus Hunan, Tung Pi-wu und Ch'en T'an-ch'iu aus Hupei, Wang Chin-mei und Teng En-ming aus Shantung, Chang Kuo-t'ao und Liu Jen-ching aus Peking, Ch'en Kung-po aus Kuangtung; Chou Fu-hai als Vertreter chinesischer Studenten in Japan, Li Han-chün und Li Ta als Vertreter von Shanghai. Darüber hinaus waren noch zwei Delegierte der Komintern als Beobachter da: Sneevliet alias Maring (ein Holländer) und Lizuski (ein Russe). Von den Delegierten wurden etliche während der Haft von der Kuomintang-Regierung getötet: Wang Chin-mei (1925), Teng En-ming (1931), Ch'en T'an-ch'iu (1943) und Li Han-chün (1927). Ho Shu-heng ist 1935 im Bürgerkrieg in der Provinz Fukien gefallen. Chou Fu-hai und Ch'en Kung-po, die im Zweiten Weltkrieg mit den Japanern kollaboriert hatten, starben nach dem Krieg: Chen Kung-po wurde 1946 hingerichtet und Chou Fu-hai starb 1948 im Gefängnis. Chang Kuo-tao, der 1938 von Yenan aus zur Kuomintang-Regierung geflüchtet war, lebte nach dem Sieg der Kommunisten zunächst in Hongkong und zog dann nach Kanada. Li Ta, der 1923/24 aus der Partei ausgetreten war, kehrte 1949 aus Hongkong in die Volksrepublik zurück und trat wieder in die Partei ein. Vor seinem Tode - 1966 - hat er an einer Universität gelehrt. Liu Jen-ching, der 1929 als Troztkist aus der Partei ausgeschlossen wurde, lebt noch in Peking. Von den damaligen Delegierten des Ersten Parteitags waren also nur Mao Tse-tung und Tung Pi-wu auf der Tribüne am T'ien-anmen (Tor des Himmlischen Friedens) dabei, als die Volksrepublik China gegründet wurde, und sie haben bis zu ihrem Tod das neue China noch lange regiert. - Als ich bei der Besichtigung der Gedächtnisstätte vor dem Konferenztisch mit den zwölf Teetassen und den zwölf Stühlen stand (alles allerdings nur Nachbildungen), konnte ich einen Seufzer über die so unterschiedlichen Schicksale der Teilnehmer kaum unterdrücken.

Eine weitere Gedenkstätte von Bedeutung für die chinesische Zeitgeschichte, die ich in der Reisegruppe besichtigt habe, ist das Haus Nr.30 von Meiyüan in Nanking. Hier befand sich vom Mai 1946 bis zum März 1947 das Hauptquartier der kommunistischen Delegation zur Politischen Konsultativkonferenz, auf der die Vertreter aller chinesischen politischen

Parteien über einen nationalen Friedenschluß verhandelt haben. In diesem Haus hat Chou En-lai als Delegationsleiter gewohnt. Nachdem er am 19. November 1946 nach Yenan zurückgefliegen war, blieb sein Stellvertreter Tung Pi-Wu noch bis zum 7. März 1947 dort. Da Nanking seinerzeit die Hauptstadt der Kuomintang-Regierung war, entbehrte die Lage der kommunistischen Delegierten nicht der Schwierigkeiten und Gefahren. Der Museumsführer erzählte uns, daß der Geheimdienst der Kuomintang im Umkreis von 100 m um das Haus herum mehr als zehn Spitzel - als Kleinhändler, Rikschafahrer usw. verkleidet - postiert gehabt hätte. Die Delegation habe die Hofmauer auf das Doppelte erhöhen, bei jeder Sitzung alle Fenstervorhänge zuziehen und das Radio auf volle Lautstärke stellen müssen, um so eine Beobachtung oder ein Belauschen von den Nachbarhäusern aus unmöglich zu machen. Da der historische Vorgang zeitlich noch nicht allzu weit zurücklag und Nanking überdies schon 1949 in die Hände der Kommunisten fiel, wurde das Haus nicht zerstört, und viele Möbel sind unversehrt erhalten geblieben. Anlässlich der Gründung des Gedenkhäuses hat Chou En-lai dem Museum einen Hut, einen Handkoffer und die Bettwäsche, die er damals in dem Haus benutzt hatte, gestiftet. In einem im Dezember 1974 in Shanghai erschienenen Reiseführer ist das Gedenkhäuser von Meiyüan weder in der Karte von Nanking verzeichnet noch in der Erklärung erwähnt. Offenbar war es vor dem Sturz der "Vierbande" nicht für das allgemeine Publikum zugänglich. Man wollte damals die alten Kader - abgesehen vom Parteivorsitzenden Mao - nicht dadurch besonders hervorheben, daß man an ihre rühmliche Vergangenheit erinnerte.

Es ist oft gesagt worden, daß viele alte Kulturgegenstände während der Großen Kulturrevolution von den Rotgardisten zerstört worden seien. Doch habe ich durch meine Reise den Eindruck gewonnen, daß die bedeutendsten Kulturstätten von der Regierung sorgfältig bewahrt und gut gepflegt werden. In der Stadt Foshan - rund 30 km südwestlich von Kanton, besuchten wir einen alten taoistischen Tempel, der vor 880 errichtet worden war. Am Ende der Yüan-Dynastie brannte er einmal ab und wurde Anfang der Ming-Dynastie (1372-79) wiederhergestellt. Der im Tempel angebetete Hauptgott ist Paiti (Weißer Gott). Heute ist der Tempel als staatliches Museum hergerichtet. Es gibt dort keinen Priester und auch keinen Weihrauch mehr. Aber das Gebäude war voller Besucher, und viele alte und junge Leute warfen Geldmünzen in einen Teich im Hof des Tempels - eine Art Gebet um Glück. Der Museumsleiter erzählte uns, daß eine Gruppe auswärtiger Rotgardisten während der Kulturrevolution versucht habe, den Tempel zu zerstören, daß aber die einheimischen Rotgardisten ihn verteidigt hätten. Der Staatsrat habe den Tempel zur wichtigen Kulturstätte erklärt. Als wir in Changsha das Museum der Provinz Hunan besuchten, wo eine 1972 in Mawangtui ausgegrabene über 2100 Jahre alte vollständige weibliche Leiche aufbewahrt wird, sahen wir, daß etliche Rotgardisten freiwillig den Museumsgarten saubehielten.

Alte chinesische Kulturgegenstände befinden sich natürlich vor allem im Palastmuseum in Peking. In seinen Grundzügen

wurde der kaiserliche Palast von 1406 bis 1420 erbaut. Im Laufe der Ming- und der Ch'ing-Dynastie erfolgten Erweiterungen. In seiner jetzigen Gestalt nimmt der Palast eine Fläche von über 720 000 Quadratmetern ein und hat insgesamt 9000 Zimmer. Die Kuomintang-Regierung hatte im Krieg gegen Japan einen großen Teil der Kunstschätze des Palastes zur Aufbewahrung in die USA gebracht. In den sechziger Jahren hat Taiwan diese zurückerhalten und begründete damit auch in Taipei ein Palastmuseum, in dem sich mehrere Hunderttausende von Gegenständen befinden. Erstaunlich ist nur, daß es trotzdem in dem eigentlichen Palast in Peking noch immer so viele kostbare Kunstwerke auszustellen gibt.

Die Architektur des Palastes erscheint mir ziemlich eintönig. Innerhalb des riesigen Geländes sind nur wenig Bäume zu sehen. Einen imposanten Eindruck bekommt man eher von der Großen Mauer bei Peking, die erst nach der Gründung der Volksrepublik China restauriert wurde. Auch sie gilt als Symbol der chinesischen Kultur und Geschichte.

Der Artikel wird fortgesetzt.

\*\*\*\*\*